

Die aufgefrischte alte Dame : Umbau Parkhotel Bellevue in Adelboden von Buchner Bründler Architekten Basel

Autor(en): **Pradal, Ariana**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **94 (2007)**

Heft 4: **Um 1970= Autour de 1970 = Around 1970**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-130535>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die neu geschaffene Gastrozone mit fließenden Grundrissen. Im Vordergrund die Bar aus brüniertem Messing



Die Lounge ist einem Wald nachempfunden; die Raumteiler stellen stilisierte Baumstämme und die Messingleuchten Tannzapfen dar

Bilder: Rubell/Waltl

Die aufgefrischte alte Dame

Umbau Parkhotel Bellevue in Adelboden von Buchner Bründler Architekten Basel

In Adelboden, gleich oberhalb des Dorfkerns, befindet sich das Parkhotel Bellevue. Es ist von unten kaum sichtbar, da Gewerbe- und Wohnbauten im Chaletstil es verdecken. Ist man nach einer kurzen Steigung beim Hotel angelangt, geniesst man eine wunderbare Sicht auf das südliche Bergpanorama mit dem Hausberg Wildstrubel – der Name des Hotels hält, was er verspricht. Das Haupthaus des Hotels wurde 1931 von den beiden Interlakner Architekten Urfer & Stähli im Stil der Moderne gebaut: ein schnörkelloser, weiss verputzter Steinbau mit schmalen, umlaufenden Balkonen. Über die Jahrzehnte kamen im Westen ein zusätzlicher Trakt für Zimmer und ein weiterer für den Wellnessbereich hinzu.



Das Parkhotel Bellevue in Adelboden wurde 1931 von Urfer & Stähli erbaut.

Die Basler Architekten Buchner Bründler haben nun im Auftrag der Hotelierfamilie Richard zwölf Zimmer und Juniorsuiten, Korridore, den Treppenaufgang sowie einen Teil der Speiseräume umgebaut. Im ganzen Bau wurden Niveausprünge bei Decken und Böden ausgeglichen, und dank begrabigten und neu beleuchteten Korridoren die verschiedenen Bauten auch formal miteinander verbunden.

Im Vorfeld der Arbeiten war die Bauherrschaft mit ihrem Vorhaben an vier Teams gelangt. Nach Gesprächen und Präsentationen wurde klar, dass sie zusammen mit dem jungen Büro aus Basel bauen wollte, einem Partner, der noch keine oder nur wenige Erfahrungen in der Hotellerie vorweisen konnte und eine frische und unkonventionelle Lösung erwarten liess.

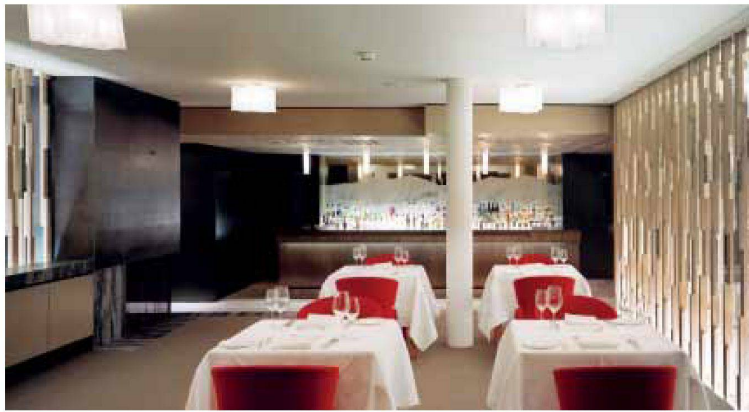
Die Architekten nahmen für ihren Entwurf das Haus aus den dreissiger Jahren als Referenz. Im Erdgeschoss verschwanden das rustikale Stübli und die Scotchbar zu Gunsten einer offenen Gastrozone mit Speisesaal, Bar und Lounge. Der Speisesaal erhielt so wie einst grosse Panoramafenster, es wurden Zwischenwände entfernt und derart ein grosser, durchlässiger Raum geschaffen, der von den lichten Esstischen zur Bar aus brüniertem Messing bis nach hinten in den stilisierten Wald mit den Loungeplätzen und dem gedämpften Licht reicht.

Bemerkenswert ist, wie unmerklich ein Gast in diesen umgebauten Teil gelangt und den formalen Unterschied zum Altbau erst im zweiten Moment wahrnimmt. Denn der stufenlose Weg dorthin führt zuerst durch bestehende, traditionell ausgestattete Räume, wo gemusterte Tapeten, Spannteppich und klassische Polstermöbel den Ton angeben. Buchner Bründler führen unauffällig zu ihrem Projekt und somit in eine andere Welt, ohne dass der Unterschied zum Thema wird. Diese

formale Mehrspurigkeit funktioniert erstaunlich gut. So führen auch vom sanierten Treppenhaus neu gestaltete Korridore zu den vier Obergeschossen mit 53 Zimmern und Suiten, die mehrheitlich im traditionellen Stil ausgestattet sind. Hier befinden sich aber auch die von Buchner Bründler frisch gestalteten Räume. Alt geht in Neu über, Tradition trifft Zeitgeist – in ganz unverkrampfter Art. Der Direktor Andreas Richard will an dieser Mehrspurigkeit festhalten, da das Hotel auch in Zukunft ein breites Spektrum an Gästen ansprechen soll, die zu zwei Dritteln aus der Schweiz anreisen und mit dem Haus eng verbunden sind.

Essen und trinken

Ein Anliegen der Bauherrschaft war der Einbezug der Natur in die 380 Quadratmeter grosse, neu erschaffene Gastrozone: Grosse Panoramafenster bringen die Bäume und Berge nun näher. Der hinter dem Haus stehende Wald diente den Architekten als Gestaltungselement. Zum Beispiel trennen stilisierte Baumstämme aus Holzriegeln die einzelnen Räume – und nicht mehr dicke Wände wie einst. Die Lüftung wird von geometrischen Astarmen verdeckt, die an der Decke angebracht sind. Die Sessel der Speisetische sind grün und rot, die der Lounge dunkelbraun gepolstert. Je weiter man in den Raum vordringt, desto vielfältiger werden die Details des Umbaus – ein Spaziergang vom offenen Feld in den dichten Wald. Nach den Speisetischen leitet die Bar aus brüniertem Messing und Mooreiche mit einer gläsernen Rückwand und daran appliziertem Motiv des Wildstrubels in den Loungebereich über. Vor den stilisierten Baumwänden hängen Leuchten, welche die Architekten für diesen Ort entworfen haben: Es sind Zylinder aus Messing mit waagrechten Schlitzen, die entfernt an Tann-



Esssaal



Blick in eine von Buchner Bründler Architekten umgebaute Suite

zapfen erinnern. Das Licht in der Lounge ist gedämpft und die Stimmung elegant gemütlich.

Baden und schlafen

Das Basler Team hat neun Doppelzimmer und drei Juniorsuiten umgebaut. Die Doppelzimmer befinden sich fast alle auf der Nordseite, denn die Hotelierfamilie wollte die Nordzimmer mit dem Ausbau aufwerten, damit sie den Südzimmern ebenbürtig würden. Eine der Juniorsuiten in der Südostecke des Hauses verfügt so über beides: den zeitgenössischen Ausbau und die sonnige Lage mit Bergpanorama. Ausgestattet sind die Zimmer mit Möbeln aus Skandinavien. Dazu gehören Stühle und Sessel von Hans J. Wegner, aber auch die Leuchte des jungen Finnen Seppo Koho, die aus schmalen, gebogenen Holzleisten einen runden Schirm bildet und tief in den Raum hängt. In den Suiten findet man zudem Stücke zeitgenössischer Möbeldesigner wie von Konstantin Grcic oder Alberto Meda.

Das Badezimmer haben die Architekten so angeordnet, dass man es von zwei Seiten betreten kann. Der Raum bekommt durch die beiden Türöffnungen und das in der Zwischenwand eingelassene Glas natürliches Licht. Je nach Wunsch der Gäste, wird so das Bad räumlich zum Zimmer geschlagen oder ergibt abgetrennt eine Oase für sich. Das farbige Glas ist mit gerasterten Abbildungen des Hausbergs versehen. Waschbecken aus weissem Corian, flächendeckende Spiegel, Glasmosaik in grün und braun oder dunkler Kalkstein aus der Innerschweiz vervollständigen das Badezimmer.

Der Umbau musste in nur acht Wochen – während der kurzen Zeit, in der das Hotel im Frühling geschlossen ist – über die Bühne. Entstanden ist ein eigenständiger Teilumbau, der sich vom Bestehenden unterscheidet und sich

dennoch selbstverständlich in die gewachsene Geschichte des Hotels einfügt. Ohne dass man weitere dekorative Elemente hineinstellen musste, bietet der Umbau laut Hoteldirektor Andreas Richard den Unterhaltungswert, den Gäste in einem Hotel schätzen. Mit dem Einsatz von Holz, warmen Tönen und grafischen Zitaten mit dem Wildstrubel ist eine gehobene Ausstattung mit alpinem Charme entstanden, die Bezug zum Ort nimmt und zeitgemässe Gemütlichkeit bietet. Laut Andreas Richard begrüßen die meisten Gäste die Veränderung, egal ob jung oder alt. Ariana Pradal

Bauherrschaft: Familie Richard, Adelboden
Architektur Umbau: Buchner Bründler Architekten, Basel;
 Mitarbeit: Steffi Hirschvogel, Mathias Kleiber, Ewa Misiewicz, Nick Waldmeier
Bauleitung: HMS Architekten und Planer, Spiez
Bauzeit/Bezug: 2 Monate/Juni 2006
Kosten: 3,2 Mio. Fr.



Grundriss der neu erschaffenen Gastrozone und Grundriss Suite